

## Vertrauen ist gut – oder ist Kontrolle für Demokratie vielleicht besser?

Marc Bühlmann, *Année Politique Suisse*

### Problemstellung

Der Titel des Referats ist an das Wladimir Iljitsch Lenin zugeschriebene Zitat «**Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!**» angelehnt. Nun macht sich in heutiger Zeit (wieder) eher verdächtig, wer russische Staatsmänner zitiert – insbesondere bei so heiklen Themen wie politischem Vertrauen. Und die Frage, ob Kontrolle besser sei als Vertrauen scheint dem aktuellen Diskurs geradezu diametral entgegenzulaufen: Eine kurze Medienschau legt vielmehr nahe, dass sich das politische Vertrauen in einer veritablen **Krise** befindet.

Trotzdem möchte ich in meinem Beitrag diskutieren, dass **funktionierende Demokratien auf Skepsis angewiesen** sind, die vermittels institutionalisierter Kontrolle ins politische System gelangen können muss. In der Schweiz gelingt dies dank «institutionellem Zwang zum Dialog», wie ich das nennen möchte, gar besonders gut, was Hauptgrund für das im internationalen Vergleich hohe politische Vertrauen sein dürfte.

### Was ist Vertrauen?

Vertrauen gilt als wichtige Grundlage für soziale Beziehungen. Wer vertraut, glaubt daran, dass andere nicht lediglich eigennützig, sondern auch im Interesse einer Gemeinschaft handeln. Es handelt sich dabei um das **subjektive Gefühl**, dass ich mich auf andere verlassen kann und andere auf mich zählen können. Erst durch diese soziales Vertrauen konzipierende Reziprozitätserwartung wird **Kooperation** mit anderen, vor allem auch unbekanntem Menschen möglich. **Politisches Vertrauen** wiederum resultiert aus der subjektiven Evaluation darüber, wie gut man sich auf *politische Akteure* verlassen kann und ob *Institutionen* im Interesse der politischen Gemeinschaft wirken.

Diese Gefühl, dass Institutionen und Akteure im Interesse der politischen Gemeinschaft handeln und wirken, ist Voraussetzung dafür, dass **politische Entscheidungen als legitim betrachtet** werden. Politische Systeme – nicht nur Demokratien – bleiben deshalb lediglich dann stabil, wenn ein Grundstock an politischem Vertrauen vorhanden ist.

### Demokratien sind auch auf Skepsis angewiesen

Es ist kaum vorstellbar, dass die subjektive Evaluation des Handelns politischer Akteure in ausdifferenzierten Gesellschaften stets positive Resultate zeitigt und also Vertrauen nach sich zieht. Insbesondere wenn eine politische Entscheidung Betroffenheit auslöst, muss es in die Möglichkeit geben, Entscheidungsträgerinnen und -träger kritisch zu hinterfragen bzw. **Skepsis (als informiertes Misstrauen)** anzumelden.

Im Gegensatz zu Diktaturen, in denen mangelndes Vertrauen mit Gewalt unterdrückt werden muss, sind in funktionierenden Demokratien Institutionen eingerichtet, mit denen Kritik angebracht werden kann und soll. Diese Institutionen haben Evaluations- bzw. **Kontrollcharakter** – in repräsentativen Demokratien ist insbesondere an regelmässig stattfindende und faire Wahlen zu denken.

Die Frage, ob Kontrolle besser sei als Vertrauen, lässt sich also mit einem **Jein** beantworten. In einer funktionierenden Demokratie braucht es beides, sowohl einen Grundstock an Vertrauen, aber auch an kritischen Bürgerinnen und Bürgern, die via Kontrollinstitutionen ihre Skepsis einbringen. Oder um es mit einem Zitat eines anderen russischen Staatsmannes zu verbalisieren: «Ich kann mir nicht vorstellen, wie es ohne Kritik Demokratie geben kann. Damit fängt sie an» (Michail S. Gorbatschow).

## Wie lässt sich eine Balance zwischen Vertrauen und Skepsis finden?

Eine auch für das Politforum Thun interessante Anschlussfrage ist nun, wie **Vertrauen und Skepsis in einer Balance** gehalten werden können. Ausgangslage für die Beantwortung dieser Frage soll der internationale Vergleich sein, bei dem sich die Schweiz hinsichtlich politischen Vertrauens regelmässig in den vorderen Rängen wiederfindet.

Weshalb ist das so? Es dürfte kaum der Fall sein, dass in der Schweiz besonders wenig kritische Bürgerinnen und Bürger leben. Vielmehr – so die These – gibt es in der Schweiz Institutionen, mit denen Skepsis nicht nur angemeldet werden kann, sondern auch ernst genommen und eingebunden werden muss: Das fakultative Referendum kann als Kontrollinstitution betrachtet werden und auch mit der Volksinitiative muss Skepsis von Bundesrat und Parlament nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern debattiert und ausgehandelt werden.

## Direkte Demokratie als institutioneller Zwang zum Dialog

Die direkte Demokratie wirkt sozusagen als **institutioneller Zwang zum Dialog** und sorgt dafür, dass Skepsis nicht bloss angemeldet kann, sondern auch institutionell eingebunden werden muss. Dies und das direktdemokratisch genährte Bewusstsein, dass Kontrolle zwar nicht immer nötig – immerhin wird gegen die übergrosse Mehrzahl politischer Beschlüsse kein Referendum ergriffen – aber stets möglich ist, erklärt wohl nicht nur das im internationalen Vergleich hohe politische Vertrauen, sondern dürfte auch zu einer besseren Balance zwischen Skepsis und Vertrauen führen.

Auf diese Weise dürfte informiert Misstrauen in der Schweiz potenziell und langfristig gar zu **mehr politischer Stabilität** führen als in rein repräsentativen Demokratien.

## Verwendete Literatur

- BÜHLMANN, Marc (2022). Institutionalisierte Zwang zum Dialog – Politologische Betrachtungen zum Funktionieren der direkten Demokratie in der Schweiz. In Juliane SCHRÖTER (Hg.). Politisches Argumentieren in der Schweiz. Hamburg: Buske; S. 15–36.
- FUKUYAMA, Francis (1995). Trust: The Social Virtues and the Creation of Prosperity. London: Hamish Hamilton.
- HEIDELBERGER, Anja, Marlène GERBER und Marc BÜHLMANN (2019). Exit oder Voice? Die Wahlbeteiligung politisch Unzufriedener. In Romana CAREJA, Patrick EMMENEGGER und Nathalie GIGER (Hg.). The European Social Model under Pressure. Liber Amicorum in Honour of Klaus Armingeon. Springer; S. 481–500.
- LUHMANN, Niklas (1989). Vertrauen: ein Mechanismus zur Reduktion sozialer Komplexität. Stuttgart: Enke.
- NEWTON, Kenneth (1999). Social and Political Trust in Established Democracies. In Pippa NORRIS (Hg.). Critical Citizens: Global Support for Democratic Government. Oxford: Oxford University Press, pp. 169–187.
- NORRIS, Pippa (2022). In Praise of Skepticism. Oxford University Press.
- SCHAUB, Hans-Peter und Marc BÜHLMANN (2022). Funktioniert die direkte Demokratie in der Schweiz? In: Hans-Peter SCHAUB und Marc BÜHLMANN (Hg.). *Direkte Demokratie in der Schweiz – Neue Erkenntnisse aus der Abstimmungsforschung*. Zürich: Seismo (Reihe ds); S. 11–22.